trauten gesagt oder geschrieben habe, daß er den italienischen Boden verlassen wolle. Auch Garibaldi wird sich nicht verhehlen, daß, sobald er auf fremdem Boden zu operiren beginnt, der Patriot aufhört und der Abenteuerer beginnt.

* Petersburg, 27. Juni. Nicht wenig charakteristisch für unsere Polizei — wie für unsere socialen Verhältnisse — ist folgendes Faktum: „Aus einem einzigen Haus am Heumarkt hat die Polizei 81 Vagabunden herausgeholt und zur Haft gebracht!

* Warschau, 4. Juli. Ueber das verübte Attentat auf den Großfürsten Konstantin können wir Näheres mittheilen: „Nachdem der Großfürst gestern die Beamten von der vierten Klasse aufwärts, sowie den Staats- und Stadtrath und einige andere aus Wahlen hervorgegangene Korporationen empfangen, nachdem er in der russischen Kirche und in der katholischen Kathedrale dem Gottesdienst beigewohnt hatte, und an beiden Gotteshäusern von der zu Tausenden versammelten Menge auf's Beste begrüßt wurde, nachdem er endlich mehrere Gäste bei sich zu Tische hatte, begab er sich um halb 8 Uhr nach dem Theater. Nach Beendigung des zweiten Aktes entfernte sich der Großfürst, und im Augenblick, wo er den Wagen besteigen wollte, fiel ein Schuß, der ihn am linken Arm traf. Der Großfürst fiel zu Boden, wurde bald wieder aufgehoben, die Wunde sofort untersucht und für ohne alle Gefahr von den Aerzten erklärt. Der hohe Verwundete befahl, gleich wie er vom Boden aufstand, die Thore zu schließen, um den Thäter nicht entwischen zu lassen, und wurde dann in dem geschlossenen Wagen nach dem Schlosse gebracht. Der Thäter war nach kaum vollbrachter That vom Platz-Kommandanten, Fürsten Bebutow, ergriffen, im Augenblick, wo er nach vollbrachter That ein Fläschchen Gift verschluckt hatte. In der Theater-Konditorei wurde ihm sofort mit großer Anstrengung Gegengift beigebracht, wodurch ein starkes Erbrechen erfolgte. Der Thäter ist ein Jüngling von etwa 20 Jahren. Es heißt, daß er bereits seine Mitschuldigen genannt habe. So viele Leute ich bis jetzt gesprochen habe, so höre ich nur eine Aeußerung des tiefsten Schmerzes über das Vorgefallene, und fast schämt sich das Volk wie ein Vater, dessen Sohn ein schweres Verbrechen begangen. In der Nacht sind Alle, welche die Straßen passirten, selbst solche, die mit Laternen versehen waren, Fußgänger und Fahrende, angehalten und durchsucht worden. Heute ist das Militär auf den Marktplätzen bedeutend vermehrt."

* New-York, 26. Juni. Für die Schlacht bei Charleston am 16. d. beanspruchen die Rebellen den Sieg. Von den Unionstruppen ist noch kein Bericht eingegangen. — Nach der Tribüne hat Jackson, der General der Rebellen, die Generale Fremont und Shields (im Shenandoathale) geschlagen. — M'Clellan berichtet, er habe vor Richmond ohne großen Verlust eine vorgerückte Stellung errungen, die Rebellen leisteten jedoch energischen Widerstand.

Auflösung der Charade in Nr. 54:

Feuerwehr.

* (Ein seltener Schwimmkünstler.) In Linz machte vor einigen Tagen nachstehende sonderbare Wette kein geringes Aufsehen. Herr Adolph P., einer der besten Schwimmer daselbst, machte sich nämlich in derselben verbindlich, die Donau vom östlichen Ende der Stadt an eine halbe Stunde abwärts auf dem Rücken hinabzuschwimmen und dabei ein Tischchen auf dem Bauch zu tragen, auf dem sich zwei offene mit Wein gefüllte Maßflaschen, 6 Eier auf einem Teller und 4 Gläser befanden. Das Umstürzen oder Hinabrollen eines dieser Gegenstände sollte den Verlust der Wette von Seite des Schwimmers nach sich ziehen. Er gewann dieselbe jedoch vollständig und brachte alles Erwähnte unter dem Beifalle einer Menge von Zuschauern wieder unversehrt ans Ufer.

Backnang.

Um auch den Schützen, welche abgehalten sind, das deutsche Schützenfest in Frankfurt zu besuchen, Gelegenheit zu geben, an diesen Tagen das Nationalfest durch ein Schießen zu feiern, hat der Ausschuß beschlossen, nächsten Mittwoch den 16. Juli ein Gabenschießen abzuhalten, wozu jeder Mitschießende irgend eine Gabe, die jedoch mindestens den Werth von 30 kr. haben muß, einzulegen hat, dagegen aber beim Schießen jedenfalls auch wieder einen Gewinn bekommt.

Wir laden nun alle Freunde des Schießens von hier und der Umgegend hiemit freundlichst ein, sich an diesem Schießen betheiligen zu wollen, um das Fest, das unsere Kameraden aus allen Gauen Deutschlands an diesen Tagen in Frankfurt feiern, sowohl um ihre Kräfte gegenseitig zu messen, als auch eine größere Einigkeit zwischen den verschiedenen deutschen Stämmen anzustreben, auch mitzufeiern. Anfang Mittags 3 Uhr.

Abends ist ein ganz einfaches Essen bei Herrn G. Jung.

Bei ungünstiger Witterung ist das Schießen den darauffolgenden Samstag.

Schützenmeisteramt.

Backnang. Naturalienpreise vom 9. Juli 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . .	—	—	7	12	—	—
„ Dinkel	5	12	4	57	4	50
„ Haber . . .	4	—	3	48	3	40

Hall. Naturalienpreise vom 5. Juli 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	6	54	6	45	6	32
„ Roggen	5	54	5	42	5	30
„ Gemischt . . .	6	12	5	56	5	33
„ Haber	3	40	3	31	3	27
„ Gerste	4	40	4	40	4	40

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 56. **Dienstag den 15. Juli** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Gemeindebehörden, betreffend die jährliche Revision der Brandversicherungs-Kataster.

Nach dem Art. 12 des Gesetzes vom 11. März 1853 (Reg.-Blatt S. 83) hat die Einschätzung der in die Brandversicherungs-Anstalt aufzunehmenden Gebäude ordentlicher Weise im Laufe der letzten Monate des Jahres Statt zu finden und es hat zu dieser Zeit auch der Gemeinderath sämmtliche Versicherungs-Anschläge in der Gemeinde zu prüfen und eine neue Schätzung derjenigen Gebäude zu veranlassen, deren Anschlag zu ändern ist.

Die Ortsvorsteher und Gemeinderäthe werden nun angewiesen, die vorgeschriebene Prüfung der Brandversicherungs-Anschläge sämmtlicher Gebäude unter Beiziehung der Ortsfeuerschauer vorzunehmen und dabei das Brandversicherungs-Kataster von Nummer zu Nummer zu durchgehen, an die Eigenthümer der zur Theilnahme an der Brandversicherungs-Anstalt verpflichteten Gebäude den vorgeschriebenen öffentl. Aufruf zur Anmeldung der sich ergebenen Aenderungen alsbald zu erlassen und die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie auch die auf die Klassen-Eintheilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtung, des Gewerbebetriebs 2c. vorschriftsmäßig zu verzeichnen.

Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichniß ist spätestens bis 15. September d. J. hieher vorzulegen und zugleich anzuzeigen, ob und wie viele Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klassen-Eintheilung zu unterwerfen sind.

Diesem Bericht des Ortsvorstandes ist von dem Gemeinderath die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäude-Brandversicherungs-Anschläge unter Zuziehung der Ortsfeuerschauer der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer vorgenommen und welche Verfügungen hierbei getroffen worden sind.

Backnang, den 15. Juli 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Sechselberg.

Aufforderung zur Anmeldung von Servituten.

Für die 5 Parzellar-Gemeinden Sechselberg, Fautsbach, Hörschhof, Schlichenweiler und Waldenweiler werden in nächster Zeit Servitutenbücher gefertigt. Es ergeht daher an Alle Diejenigen, welche Servituten (Dienstbarkeits-Rechte) auf diesen Markungen geltend machen wollen, die Aufforderung, solche binnen 30 Tagen — von heute an gerechnet — dem Gemeinderath in Sechselberg bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden und etwa in Händen habende hierauf bezügliche Urkunden zu übergeben.

Backnang, den 10 Juli 1862.

K. Oberamtsgericht. Frölich. Kgl. Oberamt. Drescher.

Forstamt Reichenberg.
Revier Murrhardt.

Lang-, Klotz- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am Montag den 21. d. Mts. aus dem Staatswald Schloßwald bei Fornsbach:

487 Stück Langholzstämme und 132 Stück tannene Säglötze mit 37,656 C.', 74 Kl. tannene Scheiter, 8¼ Kl. dto. Prügel, 24½ Kl. Abfallholz und 57 Kl. weißtannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Am Dienstag den 22. d. Mts. aus den Staatswaldungen Harnersberg, Hornberg und Obermannshalde, Scheidholz:

37 Stück tannenes Lang- und Klotzholz mit 1690 C.', 6¼ Kl. buchene Scheiter, ¾ Kl. dto. Prügel, 23 Kl. tannene Scheiter, 5 Kl. dto. Prügel, 18 Kl. Anbruchholz und 113 Stück buchene Wellen.

Der Verkauf dieses Materials findet Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause in Fornsbach statt.

Den 9. Juli 1862.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Murrhardt.

Gläubiger-Aufruf.

Von K. Oberamtsgericht mit der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens der Ehefrau des Karl Wahl, Potaschensiebers, von hier beauftragt, werden die Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche mit etwaigen Vorzugsrechten am

Mittwoch den 23. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

geltend zu machen, widrigenfalls solche bei der Verweisung des von ihr geretteten geringen Vermögensbetrags nicht berücksicht werden.

Den 7. Juli 1862.

Gemeinderath.

Sulzbach.

Bau-Akkord.

An dem Schulhause in Siebersbach sind verschiedene Reparationen vorzunehmen, worüber der Ueberschlag beträgt an:

Maurerarbeit . .	208 fl.	39 kr.,
Zimmerarbeit . . .	21 fl.	40 kr.,
Schreinerarbeit . .	34 fl.	22 kr.,
Glaserarbeit . . .	16 fl.	30 kr.,
Schlosserabeit . . .	10 fl.	— kr.,
Ingemeinkosten . .	12 fl.	— kr.
	303 fl.	11 kr.

Sämmtliche Arbeiten werden am 25. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem Schulgebäude in Siebersbach in den Akkord gegeben, und kann von dem Kosten-Voranschlag und Bedingungen auf dem Rathhause Einsicht genommen werden.

Den 12. Juli 1862.

Schultheißenamt.
Wenzel.

Althütte.

Bau-Akkord.

Der Abbruch des Ortsgefängnisses und die Neueinrichtung desselben im Rathhaus wird in Akkord gegeben.

Es betragen die:

1) Maurerarbeit . . .	75 fl.,
2) Zimmerarbeit . . .	129 fl.,
3) Schreinerarbeit . .	77 fl.,
4) Schlosserarbeit . .	30 fl.,
5) Gußwaaren . . .	22 fl.

Die Akkordsverhandlung findet am Samstag den 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer statt, wo auch von den Akkordsbedingungen und dem Kostenüberschlag täglich Einsicht genommen werden kann.

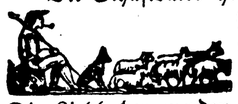
Lusttragende — unbekannte mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — werden hiezu eingeladen.

Den 12. Juli 1862.

Schultheißenamt.

Bruch,
Oberamts Backnang.

Schafwaide-Verleihung.



Die Schafwaide hiesiger Markung wird von Martini d. J. an bis 1. März 1865 wieder auf 3 Jahre verliehen werden.

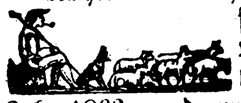
Die Liebhaber werden auf

Freitag den 25. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

in das Gemeinderathszimmer eingeladen.

Mittelroth,
Oberamts Gaildorf.

Schafwaide-Verleihung.



Nachdem die Vichberger um einen entsprechenden Preis verpachtet ist, wird auch die hiesige Schafwaide für's Jahr 1863, und zwar von Ambrosius bis Martini, verpachtet. Liebhaber hiezu wollen sich am Montag den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Wirthshause einfinden.

Den 13. Juli 1862.

Ortsgemeinderath.
Für ihn:
Schultheiß Deininger.

Ungeheuerhof.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide wird von der Ernte bis 15. Dezbr. d. J. am

Samstag den 19. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

in Pacht gegeben, wozu einladet

Anwalt Metzger.

Oberbrüden.

Liegenschafts-Verkauf.

Johannes Elser's Wittwe in Trailhöfle will ihre Liegenschaft daselbst, bestehend in:

	11,6	Rth.	ein 2stockiges Wohnhaus und Scheuer mit Stallung unter einem Dach,
	17,7	„	Hofraum,
	3,6	„	Gemüsegarten,
⅛ M.	45,7	„	Gras- und Baumgarten,
	21,1	„	Land,
4⅛ „	29,7	„	Aecker,
1⅛ „	38,6	„	Wiesen,
2⅛ „	18,4	„	gemischter Wald,
⅛ „	3,8	„	Waide,
zs. 9⅝ M.	46,2	Rth.,	

am Montag den 21. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkaufen, wozu die Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Gut jeden Tag eingesehen und mit der Wittwe Elser unter Vorbehalt des Aufstreichs ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Den 14. Juli 1862.

A. A.: Schultheißenamt.
Müller.

Heilanstalt Winnenthal.

Most-Verkauf.

Unterzeichnete Stelle verkauft 20 Eimer Obstmost vom Jahr 1860 in größeren und kleineren Parthieen, und sind Liebhaber dazu eingeladen.

Den 11. Juli 1862.

Kgl. Oekonomie-Verwaltung.
Gmelin.

Privat-Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Verein.

Der landwirthschaftliche Verein hat in der am 18. Mai d. J. abgehaltenen Plenar-Versammlung beschlossen, zu Auffrischung der Vieh-Racen des Bezirks einen Aufkauf edler Zuchtstiere theils von der Simmenthaler, theils von der Limpurger Race zu unternehmen, welcher in diesem Spätjahr noch ausgeführt werden soll.

Die aufgekauften Thiere werden im Aufstreich wieder verkauft und die Unkosten ꝛc. auf die Vereinskasse übernommen werden.

Um nun die Zahl der aufzukaufenden Thiere annähernd bestimmen zu können, werden Gemeinden und Farrenhalter, welche sich bei diesem Wieder-Verkauf betheiligen wollen, aufgefordert, ihre Anmeldungen bis zum **1. Septbr. d. J.** bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Falls sich Liebhaber zu Kalbinnen, namentlich von der Original-Simmenthaler Race finden sollten, so wird gleichzeitig auch eine Anzahl Kalbinnen aufgekauft und zum Wieder-Verkauf gebracht werden.

Backnang, den 10. Juli 1862.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins:
Oberamtmann Drescher.

Landwirthschaftlicher Verein.

Eine größere Verbreitung der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen ist auch in unserem Bezirk als ein dringendes Bedürfniß erkannt worden, und es hat die Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins am 18. Mai d. J. beschlossen, die Einführung solcher Abendschulen besonders während der Winter-Monate der besondern Fürsorge der geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher, sowie der Gemeinderäthe zu empfehlen.

Da es bei dem Mangel an Lehrkräften besonders wünschenswerth erschien, daß von einigen Volksschullehrern der während der Herbstferien alljährlich in Hohenheim Statt findende Lehrkurs, welcher für den landwirthschaftlichen Fortbildungs-Unterricht besonders berechnet ist, besucht wird und denselben hiefür eine Aversal-Vergütung von 30 fl. neben Reisekosten-Entschädigung in Aussicht gestellt werden kann, so werden Lusttragende aufgefordert, ihre Zulassungs-Gesuche mit den Nachweisen ihrer durch die Bewirthschaftung eines Schul- oder eigenen Gütchens erlangten praktischen Vorkenntnisse **binnen 14 Tagen** dem Unterzeichneten zu übergeben.

Backnang, den 10. Juli 1862.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins:
Oberamtmann Drescher.

Backnang.

Aechtes **Doppel-Klettenwurzelöl** in Fläschchen zu **18 kr.** empfiehlt

Apotheker Palm.

Es wird ein ordentliches Mädchen gesucht, von wem? sagt

die Redaktion.

Backnang.

Ein freundliches oberes Logis hat zu vermiethen

Louis Dorn, Bäcker.

Backnang.

Von meiner Scheuer im Stiftshof ist noch ein Theil an eine oder mehrere Personen zu vermiethen.

Ferd. Thumm.

Backnang.

Einen ganz neuen geraden Mahltrog, 20′ lang, nebst Maschine und Stein hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Backnang.

Knecht-Gesuch.

Ein fleißiger Mensch, der neben diesem einen sittlichen Lebenswandel verbindet und mit Pferden solid umzugehen versteht, findet bei gutem Lohn und liebevoller Behandlung sogleich eine Stelle, wo? sagt die Redaktion.

Backnang.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich gesonnen bin, vom Monat August an hiesigen, sowie auch auswärtigen Mädchen sämmtlicher Altersklassen Unterricht im Weißnähen, Sticken, Häkeln und Stricken zu ertheilen und sehe gefälligen Anträgen mit Vergnügen entgegen.

Emilie Krell.

Marbach.

Bis nächsten Samstag kommen ganz ächte Ruhrer Steinkohlen, welche aus dem Schiff zu 40 kr. per Centner gefaßt werden können, hier an. Nähere Auskunft ertheilen Wagner Traub in Backnang und Louis Müller dahier.

Sulzbach.

Mein im vorigen Jahre neu gebautes 2- bis 4sitziges Chaischen, ein- und zweispännig, ist mir entbehrlich geworden, ich biete solches deßhalb hiemit zum Kaufe an.

Nach Umständen würde ich auch ein mehrsitziges Gefährt dagegen eintauschen.

G. Ruffer.

Sulzbach.

Künstliche Blumen

jeder Art, sowohl Hochzeitskränze wie Strohbouquets; ebenso **Putzwaaren** — Hüte, Hauben, Kopfputz, Unterärmel u. s. w. werden in meinem Hause durch meine Tochter verfertigt und empfehlen sich sowohl durch Schönheit wie außerordentliche Billigkeit von selbst.

Kaufmann Glock.

Blaubeurer Bleiche.

Für dieselbe nehme ich noch bis Ende dieses Monats Bleichgegenstände in Empfang.

Eduard Finck
in Murrhardt.

Sulzbach.

In der Rose dahier ist sehr billiges

Roßhaar

dem Verkauf ausgesetzt.

Waiblingen.

Ein Quantum guten 1860er Most verkauft eimer- und imiweise — Muster vor dem Faß —

G. Kauffmann, jun.

Waiblingen.

Großes Lager von besten Steinkohlen bei

G. Kauffmann, jun.

Geschmeiß-Mücke.

Eine verderbliche Geschmeiß-Mücke flog in einen Gasthof und drei Gerber flogen hinten nach. Montags-Ereignisse.

Kallenberg,
Gemeinde Althütte.

Geld-Offert.

300 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit und 4½ Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat

Pfleger Johann Wurst.

Luzenberg.

Geld-Offert.

80 fl. sind aus der Ortsgemeindepflege zu 4½ Prozent auszuleihen.

Ortsgemeindepfleger Bader.

Backnang.

Um auch den Schützen, welche abgehalten sind, das deutsche Schützenfest in Frankfurt zu besuchen, Gelegenheit zu geben, an diesen Tagen das Nationalfest durch ein Schießen zu feiern, hat der Ausschuß beschlossen, nächsten Mittwoch den 16. Juli ein Gabenschießen abzuhalten, wozu jeder Mitschießende irgend eine Gabe, die jedoch mindestens den Werth von 30 kr. haben muß, einzulegen hat, dagegen aber beim Schießen jedenfalls auch wieder einen Gewinn bekommt.

Wir laden nun alle Freunde des Schießens von hier und der Umgegend hiemit freundlichst ein, sich an diesem Schießen betheiligen zu wollen, um das Fest, das unsere Kameraden aus allen Gauen Deutschlands an diesen Tagen in Frankfurt feiern, sowohl um ihre Kräfte gegenseitig zu messen, als auch eine größere Einigkeit zwischen den verschiedenen deutschen Stämmen anzustreben, auch mitzufeiern. Anfang Mittags 3 Uhr.

Abends ist ein ganz einfaches Essen bei Herrn G. Jung.

Bei ungünstiger Witterung ist das Schießen den darauffolgenden Samstag.

Schützenmeisteramt.

Herzog Ulrich von Württemberg.

Historische Erzählungen von Theodor Griesinger.

Erste Abtheilung.

Heinrich von Mömpelgard.

Erstes Kapitel.

Die vier Grafen von Württemberg.

(Fortsetzung.)

Nur Einer dachte ganz anders, und das war Graf Eberhard im Bart. Er hatte trotz seines jungen Alters der Erfahrungen mehr, denn ein Anderer seiner Mitfürsten. Hatte er doch schon der Reisen gar viele und mancherlei gemacht und war sogar im gelobten Lande gewesen, um die heiligen Stätten zu sehen und am Grab des Erlösers zu beten! Auch Frankreich und Italien hatte er besucht und sich am Hofe des Papstes zweimal längere Zeit aufgehalten. In Deutschland war ihm fast keine Stadt unbekannt geblieben, denn der Kaiser hatte ihn schon mehrmals an seinen Hof gezogen und die Fürsten des deutschen Reichs thaten wenig ohne seinen Rath und Beistand, wenn es sich um eine das „Reich" angehende Sache handelte. Ueberdieß hatte ihm Gott außer einem klaren, verständigen Blicke ein hochherzig Gemüth und einen tapferen geraden Sinn verliehen, daß er Alles ganz anders auffaßte, als manche seiner vorurtheilsvollen Standesgenossen, welche für Nichts Lust hatten, als für Banquetiren und Hofiren, für Spielen, Tanzen und Tourniren. Zudem kam, daß seine Mutter, von der er nach dem frühzeitigen Tod seines Vaters, des Grafen Ludwig, fast ganz erzogen worden war, und welche bis in sein späteres Alter den größten Einfluß auf ihn ausübte, eine Frau von solcher tugendsamen Geisteshoheit war, daß man sie allgemein über alle andere Frauen der damaligen Welt stellte, und ihren Rath und Beistand auf weite Ferne hin suchte. Unter solchen Umständen konnte es nicht fehlen, daß der junge Graf Eberhard, dessen Weisheit und Tugend sprichwörtlich wurden, persönlich zu großen Ehren und zu großer Berühmtheit gelangte, um so mehr, als er mit seinen eminenten geistigen Vorzügen auch eine große körperliche Gewandtheit und eine ritterliche Unerschrockenheit verband, die vielleicht nur von der des damals berühmtesten schwäbischen Ritters, des Georg von Ehingen, übertroffen wurde. Es war aber dem Grafen weniger um seine eigene Berühmtheit, weniger um Huldigungen zu thun, die man seiner Person darbrachte, als vielmehr um die Zunahme seines Landes an Ansehen und Macht, um die Erkräftigung seiner Grafschaft an Wichtigkeit und Einfluß im großen deutschen Reiche. So weise und erfahren nämlich der Graf Eberhard im Barte schon in früher Zeit, nämlich nach Zurücklegung der ersten Hälfte der zwanziger Jahre war, so leichtfertig und unbändig war er früher in den ersten Jahren seines Jünglingsalters gewesen. Gleich jenem berühmten englischen Prinzen Heinrich hatte er von seinem vierzehnten bis zum zwanzigsten Jahre nichts gekannt, als „die Liebe und die Lust", und manch' toller Streich ward von ihm verübt, den nicht einmal seine tiefe spätere Reue wieder gutmachen konnte, wie denn auch seine körperliche Gesundheit unter den Stößen des wilden Jugendlebens sichtbarlich gelitten hatte, so daß er einem nur allzu frühen Tode entgegenging. Allein gerade die Erfahrungen, die er so selbst gemacht hatte, gerade die Selbstüberwindung, die von innen heraus kommend, ihn zu einem andern Leben führte, gerade der nicht durch äußeren Druck veranlaßte, sondern durch eigenen freien Entschluß hervorgerufene geistige Obsieg über den Drang zum Laster und Leichtsinn, den er mit allen kräftigen Naturen theilte, — gerade dieses Alles war die Ursache, daß er es über sich vermochte, nicht an seinen eigenen Ruhm, an sein eigen Wohlergehen, sondern an den Ruhm des ihm anvertrauten Landes, an das Wohlergehen des ihm anvertrauten Volkes zu denken, er wußte wohl, daß die Unterthanen, die das eine Mal diesen, das andere Mal jenen Herren zu huldigen und zu gehorchen haben, nie und nimmer zu Glück und Wohlstand gelangen, er wußte wohl, daß das Land, das immer und immer wieder zerrissen und getheilt wird, nimmermehr Ruhe erhält und Zeit gewinnt, um gedeihlich zu wachsen und reife Früchte zu treiben, sondern daß es vielmehr mit jedem Jahre seinem Ruin und Verfall mehr entgegeneilt, gerade wie ein Haus, das verschiedene Besitzer zählend, nie renovirt wird, sondern endlich verlottert und zerfällt, weil die verschiedenen Eigenthümer sich über die nöthigen Reparaturen und Neubauten nicht einigen können. Demnach war sein einziges Bestreben, Land und Leute in

Württemberg unter einen Hut zu bringen. Mit diesem Endziele seines Lebens bezweckte er nicht, wie ihm einzelne vorwarfen, seine eigene Größe, sondern er strebte darnach, für die Württemberger den bleibenden Keim einer besseren Zukunft zu legen. Um aber diesen großen Zweck, „das Glück und die Wohlfahrt des württembergischen Landes", zu erreichen, mußten nothwendig die Kräfte des Hauses und Landes vereinigt und der Kitt, der sie zusammenhalten sollte, so fest gemacht werden, daß Württemberg nie mehr in zwei oder mehr Körper zerfallen könnte.

Nachdem wir nun dieses, was zum Verständniß der nachfolgenden Kapitel nothwendig war, vorausgeschickt, beginnen wir mit unserer Erzählung.

Es war der 12. Juli des Jahres 1473, der Tag vor dem „Apostelheilungstag." Die Sonne schien hell und klar in das schöne Alpthal, in welchem die Stadt Urach liegt, aber die Bewohner derselben schienen keine Zeit zu haben, sich nach Gottes Sonnenlicht und dem blauen Himmelszelte umzuschauen, denn sie waren fast alle auf dem Marktplatze versammelt oder bewegten sie sich in der Nähe des gräflichen Schlosses herum, das nicht weit davon entfernt lag. Sogar die Weiber und Kinder litt es nicht zu Hause, sondern die letzteren tummelten sich in den Straßen, wie an einem Feiertage, und die ersteren standen an den Ecken fröhlichen Angesichtes bei einander, die Hände in die Seiten gestemmt und von der Zunge lustigen Gebrauch machend. Es war also offenbar kein trauriges Ereigniß, welches die Bewohner Urachs in Bewegung setzte, was auch schon daraus ersichtlich, daß die Männer alle in Sonntagsgewanden und unbewaffnet erschienen. Was es aber immer gewesen seyn mag, so viel war sicher: die Neugierde schien sich mit jeder Viertelstunde zu vermehren und — eine kurze Mittagszeit abgerechnet, blieb Jedermann, ohne sich irren zu lassen, auf den Straßen und freien Plätzen, ohne daran zu denken, irgend ein Geschäft vorzunehmen. Von Zeit zu Zeit lief ein fröhliches Wort durch die Menge, was allemal der Fall war, wenn wieder Einer die Freitreppe des Schlosses herabkam, und sich unter die Männer, so vor dem Schlosse versammelt waren, mischend, ihnen eine Mittheilung machte, die augenscheinlich die Interessen Aller in Anspruch nahm. Die guten Bürger von Urach hatten auch Grund, sich zu freuen, denn in dem großen Konferenzsaale des Schlosses, der erst vor wenigen Jahren neu angebaut worden war, hatten sich die Abgeordneten der württembergischen Landschaft versammelt, um darüber zu berathen und zu beschließen, wie die getheilte Grafschaft Württemberg wieder in Ein Land mit Einem Recht und Einem Herrn zusammengeworfen werden könnte, unbeschadet der Rechte der Herren Grafen, welche sich jetzt in die Grafschaft getheilt hatten. Derjenige, welcher den Landtag berufen hatte, war der junge Graf Eberhard, „im Bart" genannt, und es waren daher schon den Tag zuvor seine Herren Vetter mit großem Gefolge in die Stadt eingeritten. Diese waren seines verstorbenen Herrn Vaters Bruder, Graf Ulrich, genannt der Vielgeliebte, und dessen beide Söhne: Eberhard, der Jüngere, und Heinrich, der künftige Stammvater Württembergs. Außer ihnen und ihren Räthen hatten sich auch die Prälaten der württembergischen Klöster, sodann die ersten Ritter, Grafen und Barone des Landes, so wie endlich die Vögte und Keller der verschiedenen Städte und Amteien eingefunden. Sie alle waren theils im Schlosse selbst, theils in dem neben der Kirche befindlichen Kloster, theils aber auch bei den reicheren Bürgern und Einwohnern einquartirt worden, und saßen nun schon sechs volle Stunden in dem großen Konferenzsaale bei einander, um die für ganz Württemberg gleich hochwichtige Angelegenheit zu einem gedeihlichen Ende zu bringen. Schon ging es gegen Abend, denn es war bereits fünf Uhr vorüber, und noch immer vernahm man nichts von einem Schluß der Sitzung, obwohl von Zeit zu Zeit Botschaft aus dem Saale kam, daß Alles „im Rechten" sey und einen friedlichen Ausgang nehmen werde. Da plötzlich hörte man ein großes Geruf und wie die Leute aufhorchten, vernahmen sie ganz deutlich ein donnerndes Hurrah und Hoch, das im Konferenzsaale ausbrach. Das Geschäft mußte also nun wohl zu Ende seyn. In der That erschien auch gleich darauf Johann Ringot, der Vogt zu Urach, ein tapferer Herr und einem hochgeehrten Geschlechte angehörig, obwohl kein Freiherr oder Ritter, auf der Freitreppe des Schlosses. In voller Amtstracht und mit bedächtigem Schritt, gefolgt von einer langen Reihe von Herren in ähnlicher Tracht und zum großen Theil mit klirrenden Füßen ging es dem Rathhause zu. Gleich darauf ertönte die Bürgerglocke, welche die gesammte Einwohnerschaft vor den Balkon des Rathhauses berief. Sie ertönte auch nicht vergeblich, denn in wenigen Minuten war der große freie Platz vor dem Rathhause auf dem Markte dicht mit Menschen besetzt. Jetzt trat Johann Ringot auf den Balkon und winkte mit der Hand. Alsobald trat lautlose Stille ein.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Ereignisse.

* Stuttgart, 12. Juli. Dieser Tage findet die General-Versammlung des nun nahezu 100 Mitglieder starken Wohnungsvereins Statt, dessen zweites Wohnhaus von 18 Wohnungen so eben fertig geworden ist, jedoch erst bis Martini bezogen werden wird. Es sind nun im Ganzen 36 Wohnungen für solide Arbeiterfamilien zu sehr billigen Preisen vorhanden.

* Heilbronn, 12. Juli. Gestern Abend schon war eine Anzahl fremder Schützen hier eingetroffen, um heute früh 7 Uhr mit dem Extradampfboot nach Heidelberg und von da mit dem Eilzug nach Frankfurt zum Schützenfest zu fahren. Mit dem ersten Zug trafen heute noch weitere Schützen ein, die im Bahnhof mit Musik empfangen wurden. Eine große Menschenmasse hatte sich eingefunden, um den in Jägerjuppe und deutschem Schützenhutgekleideten stattlichen Zug von 109 Mann

unter Vorantritt der Musik an den Landungsplatz zu begleiten, wobei auch eine Schaar Turner das Ehrengeleite gab. Angelangt daselbst, donnerten ihnen Böllerschüsse von der Schäuffelen'schen Insel entgegen. Das Boot war mit den Flaggen der vom Neckar bespülten Staaten und unsern Stadtfarben geschmückt und war die deutsche Trikolore aufgehißt. Nach Abfeuerung der Schiffskanonen wurde den Scheidenden ein Hoch und Lebewohl, begleitet von den besten Wünschen, von der versammelten Menge nachgerufen.

* Hall, 10. Juli. Gestern wurde in hiesigem Schlachthause ein Ochse geschlachtet, dessen Nieren das ungewöhnlich große Gewicht von 101 Pfund hatten.

* Frankfurt, 9. Juli. Der Senat unserer freien Stadt hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die durch den Orkan vom 6. Juli an den Festbauten entstandenen Schäden resp. die sämmtlichen hieraus entstandenen Kosten auf das Aerar zu übernehmen.

* Frankfurt, 10. Juli. In der Bundestagssitzung beantragte Baden die Aufhebung des Bundesvereins- und des Bundespreßgesetzes von 1854.

* Worms. Privatbriefen zufolge ist General Blenker aus der nordamerikanischen Unionsarmee am 18. Juni ausgetreten. Das Blenker'sche Korps soll bei einer am zweiten Pfingsttage stattgefundenen Schlacht über 500 Mann verloren haben.

* Wien, 6. Juli. Ein hier soeben eingetroffenes Telegramm zeigt an, daß Garibaldi so eben an der Spitze einer Expedition die sizilianische Küste verlassen habe, daß der vorgebliche Bestimmungsort der Schaar Griechenland sey, daß man aber dort (in Sizilien) bestimmt wisse, daß der eigentliche Zweck Garibaldi's und seiner Genossen Montenegro sey. (Eine offizielle Nachricht dürfte zu erwarten seyn.)

* Wien, 12. Juli. Am 10. d. ist eine Note an die deutschen Höfe abgegangen. Oesterreich will 1865 dem Zollverein mit ganzem Ländergebiet beitreten. Dem Präliminarvertrag sind 6 Artikel beigefügt.

* Paris, 9. Juli. Prinz Napoleon Bonaparte ist gestern Nachmittag um 1 Uhr wieder im Palais Royal eingetroffen, derselbe ist im höchsten Grade gegen die englische Aristokratie erbittert, die ihn gänzlich ignorirte, und dagegen äußerst zahlreich auf dem vor wenigen Tagen vom Herzog v. Aumale gegebenen Ball erschienen war. Als Vorwand seiner raschen Rückkehr, bevor noch die Preisvertheilung erfolgt, hat der Prinz die Anwesenheit des Herzogs v. Montpensier als Vertreter Spaniens bei der bevorstehenden Feierlichkeit im Ausstellungspalast angegeben.

* Turin, 10. Juli. In der Kammer verkündigt Ratazzi das Eintreffen der Anerkennungsnote Rußlands.

* Turin, 12. Juli. In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer verkündigte Durando, der Minister des Auswärtigen, der italienische Gesandte in Berlin habe auf telegraphischem Weg die Anerkennung Italiens durch Preußen angekündigt.

* Italien. Nach der „Opinion nationale" spricht man von neuen Truppenzusammenziehungen Oesterreichs am Po und Mincio. An ersterem Flusse sollen Verstärkungen von 20,000, an letzterem Verstärkungen von 10,000 Mann zusammengezogen werden. Außerdem soll zu Prabianco, zwischen Villafranca, Reggio und Custozza ein Uebungslager gebildet und die Umgegend durch starke Detachements besetzt werden.

* Warschau, 7. Juli. Das Attentat auf den Großfürsten Konstantin wurde von Ludwig Jaroszynski verübt, 22 Jahre alt, Schneidergeselle, aus der Radomer Gegend gebürtig und Sohn eines Oekonomen.

* Warschau, 8. Juli. Die durch die zwei Attentate in der Bevölkerung hervorgerufene düstere Stimmung wird mit jedem Tage beängstigender und das gegenseitige Mißtrauen tritt von Tag zu Tag schroffer hervor, wozu vielleicht die verschärften Vorsichtsmaßregeln viel beitragen. Die Stadt ist jetzt noch mehr verödet, als vorher; vom Adel ist nicht nur Niemand mehr erschienen, sondern auch viele sind aufs Land, und Die, deren Mittel es erlaubten, nach dem Auslande gereist. Man kann sich schwer einen Begriff von dem düstern Leben hier machen; man denke sich eine Stadt von 230,000 Einwohnern, in der nicht ein Ort zu finden ist, wo 100 Personen versammelt wären.

* London, 7. Juli. Gestern und vorgestern hat es auf dem Kanal heftig gestürmt, und an manchen Küstenpunkten waren die Windstöße so heftig, daß sie gewaltigen Schaden anrichteten, so namentlich in Deal, wo die Wellen über das steile Ufer hinüber gepeitscht wurden, in die gegenüberstehenden Häuser schlugen, das Mauerwerk beschädigten und alle Scheiben zertrümmerten. Man wird sich von der Gewalt des Orkans einen annähernden Begriff machen können, wenn man hört, daß Boote von 10—12 Ctr. Gewicht vom Strande weggehoben und weit ins Land hinein über Gräben und Hecken hinweg geschleudert wurden.

* New-York, 1. Juli. Die Sonderbündler haben die Bundestruppen am 26. v. M. vor Richmond angegriffen. Nach zweitägigem Kampfe zogen sich die Bundestruppen, von den Sonderbündlern verfolgt, zurück, und nahmen zwischen dem Chickahominy- und Jamesfluß Stellung. Die Bundestruppen haben Whitehouse verlassen.

* New-York, 28. Juni. Eine weitere Schlappe haben die Bundestruppen in Südcarolina erlitten. Auf James Island (in der Nähe von Charleston) sind sie nach ihrem eigenen Geständniß nach einem heftigen Kampf, der 4 Stunden dauerte, zurückgeschlagen worden. Ihr Verlust beträgt 660 Mann.

Königliche Verordnung,
betreffend die Hegezeit des Wildes.

Wilhelm,
v. Gottes Gnaden König v. Württemberg.

Nachdem durch die seit Erlassung der K. Verordnung vom 24. Febr. 1856, betr. die Hegezeit des Wildes, gemachten Erfahrungen sich eine Abänderung der in dieser Verordnung festgesetzten Termine für die Hegezeit des Wildes als Bedürfniß gezeigt hat, verordnen und verfügen Wir auf den Grund des Art. 12 des Gesetzes vom 27. Okt. 1855, betr. die Regelung der Jagd, nach Anhörung Unseres Geheimen-Rathes, wie folgt:

§. 1.

Die Hegezeit, innerhalb welcher Wild weder erlegt, noch gefangen, noch zum Verkauf gebracht oder angekauft werden darf, wird nach den einzelnen Thiergattungen in folgender Weise bestimmt:

A. bei Haarwild:

1) für Hirsche auf die Zeit vom 16. Oktober bis 30. Juni,
2) für Damböcke auf die Zeit vom 16. Novbr. bis 30. Juni,
3) für Thiere (Hirschkühe) auf die Zeit vom 1. Januar bis 15. Oktbr.,
4) für Damgaisen auf die Zeit vom 1. Februar bis 15. Oktbr.,
5) für Rehböcke auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai,
6) für Rehgaisen auf die Zeit vom 1. Dezbr. bis 31. Oktbr.,
7) für Hasen auf die Zeit vom 1. Februar bis 15. August,
8) für Füchse auf die Zeit vom 1. Mai bis 30. Septbr.,
9) für Dachse auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. August;

B. bei Federwild:

1) für Auer- und Birkhahnen auf die Zeit vom 16. Mai bis 31. August,
2) für Auer- und Birkhühner auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktbr.,
3) für Hasel- und Feldhühner, Fasanen auf die Zeit vom 1. Dezbr. bis 15. August,
4) für Wachteln auf die Zeit vom 1. März bis 15. August,
5) für wilde Enten auf die Zeit vom 1. April bis 15. Juli,
6) für wilde Tauben, Ziemer, Drosseln auf die Zeit vom 1. März bis 30. Juni,
7) für Schnepfen und Becassinen auf die Zeit vom 16. April bis 31. August,
8) für Lerchen auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. August.

§. 2.

Das in §. 1 nicht namentlich aufgeführte Haar- und Federwild darf zu jeder Zeit des Jahres erlegt, gefangen, zum Verkauf gebracht oder angekauft werden. Uebrigens wird hinsichtlich des Verbots, Eier oder Junge von jagdbarem Federwild auszunehmen, auf Art. 17, Ziffer 9 des Gesetzes vom 27. Oktober 1855 und hinsichtlich des Schutzes der Vögel auf Unsere Verordnung vom 7. Mai 1859 hingewiesen.

§. 3.

Wer Wild innerhalb der Hegezeit (§. 1) erlegt, fängt, zum Verkaufe bringt, oder ankauft, wird je nach der Größe der Uebertretung durch das Oberamt oder die Kreisregierung nach Art. 17, Ziff. 7 des Jagdgesetzes mit einer Geldbuße bis zu fünf und zwanzig Gulden bestraft.

§. 4.

Die Polizeibehörden haben über der Einhaltung vorstehender Vorschriften zu wachen, die niederen Polizei-Offizianten sowie die Forstschutzdiener aber sich die Entdeckung etwaiger Uebertretungen angelegen seyn zu lassen.

§. 5.

Vorstehende Bestimmungen treten an die Stelle Unserer Verordnung vom 24. Februar 1856.

Unsere Ministerien des Innern und der Finanzen sind mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt.

Gegeben, Stuttgart, den 12. Juni 1862.

Wilhelm.

Der Minister des Innern:
Linden.
Der Chef des Finanz-Departements:
Sigel.
Auf Befehl des Königs,
der Chef des Geheimen-Cabinets:
Maucler.

Backnang.

Anwesen-Verkauf.

Wegen meines Abzugs von hier beabsichtige ich, mein hiesiges Anwesen, bestehend in Schönfärberei nebst Wohnhaus, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich nach seiner Lage ebensowohl zur Errichtung eines kaufmännischen Geschäfts, als auch einer Gerberei oder dergleichen. Die Verkaufsbedingungen werden billigst gestellt.

Lusttragende, die persönlich mit mir verhandeln wollen, treffen mich je Sonntags zu Hause.

Alb. Springer.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 57. **Freitag den 18. Juli** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Sechselberg.

Aufforderung zur Anmeldung von Servituten.

Für die 5 Parzellar-Gemeinden Sechselberg, Fautsbach, Hörschhof, Schlichenweiler und Waldenweiler werden in nächster Zeit Servitutenbücher gefertigt. Es ergeht daher an Alle Diejenigen, welche Servituten (Dienstbarkeits-Rechte) auf diesen Markungen geltend machen wollen, die Aufforderung, solche binnen 30 Tagen — von heute an gerechnet — dem Gemeinderath in Sechselberg bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden und etwa in Händen habende hierauf bezügliche Urkunden zu übergeben.

Backnang, den 10 Juli 1862.

K. Oberamtsgericht. Kgl. Oberamt.
Frölich. Drescher.

Backnang.

Aufforderung.

Mühlebesitzer Hübner von hier beabsichtigt, unterhalb seines Wasserwerks ein Walkfaß zum Walken von Wildhäuten anzubringen. Allenfallsige Einreden gegen dieses Gesuch sind innerhalb 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden, widrigenfalls demselben stattgegeben würde.

Den 14. Juli 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Christian Schieber, lediger Taglöhner von Oberfischbach, Donnerstag den 21. August 1862, Nachmittags 2 Uhr, zu Großörlach.

Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.

Den 16. Juli 1862.

Kgl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Forstamt Reichenberg.
Revier Murrhardt.

Holz-Verkaufs-

Berichtigung.

In der dießfallsigen Anzeige in Nr. 56 soll es oben heißen Schloßwald bei Oberroth.

Den 16. Juli 1862.

K. Forstamt.
v. Besserer.